



Mitglieder der Ständigen Kommission Örtliche Versorgungswirtschaft der Stadtverordnetenversammlung Rostocks informieren sich im Haus der Dienste über Reparatur- und Dienstleistungen für die Bevölkerung. 2. von rechts Genossin Margot Bäß.

Foto: Rainer Schulz

einbeziehen können. Periodisch führen wir unsere Kommissionsitzungen in Betrieben und PGH durch. Wir verbinden das mit Betriebsbesichtigungen, sprechen mit Werkträgern, berichten ihnen über unser Wirken. Auch das ist Ausdruck lebendiger sozialistischer Demokratie.

Unsere Volksvertretung hat sich eindeutig dazu bekannt, die Verbindung der Abgeordneten und der Mitarbeiter des Rates der Stadt zu den Bürgern noch enger zu gestalten. Sozialistische Demokratie erfordert, die Bürger rechtzeitig und umfassend über neue Probleme, die ihr Leben berühren, zu informieren. Noch mehr als bisher brauchen wir die Vorschläge, Ideen und die Mitarbeit aller. Das schließt ein, auf alle Hinweise umgehend und sachlich zu reagieren, sie in die staatliche Leitungstätigkeit einfließen zu lassen. Darum analysiert der Rat regelmäßig die Eingabenschwerpunkte und informiert die Abgeordneten hierüber.

Halbjährlich nehmen wir in der Ständigen Kommission hierzu Stellung. Bei der Bearbeitung der Eingaben haben sich persönliche Gespräche als wirksame Methode bewährt. Im ersten Halbjahr 1984 konnten wir drei Viertel der an uns gerichteten Eingaben im persönlichen Gespräch klären. Es erscheint uns aber generell als wichtig, die Abgeordneten verstärkt in die Beantwortung der Bürgeranliegen, die sie entgegengenommen haben, einzubeziehen und deren Bearbeitung nicht allein dem Staatsapparat zu überlassen. So wird die sozialistische Demokratie für die Bürger unmittelbarer, die Beziehung zu ihren Abgeordneten direkter.

Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen, daß es für die Wähler sehr wichtig ist, daß der Abgeordnete dort seinen Wirkungsbereich hat, wo er wohnt und lebt, ständigen Kontakt zu den Einwohnern hat, die Probleme im Wohnbezirk kennt. Zur schnellen Kontaktaufnahme der zum erstenmal gewählten Abgeordneten hat darum der Rat der Stadt unmit-

telbar nach den Wahlen eine Zusammenkunft der WBA-Vorsitzenden mit den Abgeordneten des jeweiligen Wahlkreises organisiert.

Ich selbst bin im Wohnbezirk 95 in der Rostocker Südstadt wirksam, in dem ich auch zu Hause bin, habe guten Kontakt zur Wohnparteiorganisation, zum WBA und zur DFD-Gruppe. Aus Gesprächen weiß ich, daß auch die anderen Abgeordneten bemüht sind, in ihrem eigenen Wohngebiet wirksam zu werden, doch noch nicht überall ist der WBA schon ihr wirklicher Partner. Der Abgeordnete aber braucht die Unterstützung der Nationalen Front, besonders bei Familiengesprächen, Hausversammlungen oder anderen Zusammenkünften mit den Wählern. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wertvoll besonders Familiengespräche für die Begegnung des Abgeordneten mit dem Bürger sind - und wieviel Feingefühl und Sachkunde dafür nötig sind./ Genauso halte ich es für wichtig, daß es für die Parteileitungen, die staatlichen Leiter und alte gesellschaftlichen Kräfte in den Betrieben zur Selbstverständlichkeit wird, den Abgeordneten bei ihrem Auftreten in den Arbeitskollektiven zur Seite zu stehen, sie über die Entwicklung des Betriebes zu informieren und sie in das Ringen um hohe Wettbewerbsleistungen einzubeziehen.

Auf der konstituierenden Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Juni brachten wir Abgeordnete einmütig unseren Willen zum Ausdruck, all unser Wissen und Können für die weitere Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik und damit auch für das weitere Aufblühen unserer Heimatstadt einzusetzen. Wir werden die zum 35. Jahrestag der DDR erreichten guten Ergebnisse analysieren und neue hohe Ziele zum Wohle der Bürger anstreben. Das erachten wir zugleich als einen Beitrag zur weiteren Vertiefung der sozialistischen Demokratie; denn alles geschieht mit dem Volk und für das Volk.